



# Laibacher Zeitung.

Dinstag den 11. März.

## Illyrien.

Die k. k. illyrische Landesstelle hat einvernehmlich mit dem k. k. innerösterreich. k. k. k. k. Appellations-Gerichte den Actuar II. Classe beim landesfürstlichen Bezirkscommissariate in Neumarkt, Anton Ogriuz, zum Actuar I. Classe beim neu creirten landesfürstlichen Bezirkscommissariate in Flödnigg zu befördern und dessen bisherige Stelle dem Conceptspraktikanten beim landesfürstlichen Bezirkscommissariate der Umgebung Laibach, Anton Gertscher, zu verleihen befunden. Laibach am 28. Februar 1845.

## Wien.

Se. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms den k. k. General-Major, k. k. bevollmächtigten Minister am königlichen griechischen Hofe zu Athen und Commandeur des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, Anton Ritter Prokesch v. Osten, den Statuen dieses Ordens gemäß, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruhet. (W. Z.)

## Schweiz.

Zürich, 23. Februar. Die Gesandtschaften aller Cantone sind bereits in Zürich eingetroffen. Der großbritannische bevollmächtigte Minister, Herr Morier, hat dem eidgenössischen Vororte folgende Depesche des Lord Aberdeen abschriftlich mitgetheilt:

„An D. N. Morier, Esq. &c., Ministerium des Auswärtigen, 11. Februar 1845. Mein Herr! Ihren Depeschen, durch welche Sie über die jüngsten Ereignisse in der Schweiz, so wie über die Aufregung in einigen schweizerischen Cantonen Bericht erstatteten, hat die Regierung Ihrer Majestät alle Aufmerksamkeit geschenkt. Obschon der Inhalt dieser Depeschen von Ihrer Majestät Regierung mit wahren Leidwesen vernommen worden ist, so hält sie sich doch nicht für berufen, rücksicht der Ursachen, welche die von Ih-

nen gemeldeten Thatsachen herbeigeführt haben mochten, ein Urtheil zu fällen. Die Achtung von der Unabhängigkeit und Souverainität der Cantonsregierungen wird gewiß zu jeder Zeit Ihrer Majestät Regierung davon abhalten, irgend einen Rath oder eine Ansicht auszusprechen, welche als eine Einmischung in die innern Angelegenheiten der Schweiz angesehen werden könnten. Gleichwohl aber muß die Regierung Ihrer Majestät befürchten, daß die Fortdauer der gegenwärtigen Aufregung die Eidgenossenschaft zuletzt in Folgen verwickeln könnte, deren mögliches Eintreten von eben dieser Regierung mit um so mehr Besorgniß in Betracht gezogen wird, als dieselben von jenen Parteien entweder ganz übersehen oder doch als geringfügig betrachtet zu werden scheinen, welche bei den unglücklichen Zwistigkeiten, die gegenwärtig die Auflösung des Bundes besorgen lassen, theilhaftig sind. Die Folgen, auf welche ich anspiele, sind solche, die einen störenden Einfluß haben könnten auf die völkerrechtlichen Verhältnisse der Schweiz zu dem übrigen Europa, wie diese Verhältnisse durch die allgemeinen Verträge und Verhandlungen näher bestimmt worden, durch welche der nach dem bestehenden Bundesvertrag constituirten Eidgenossenschaft die Vortheile einer ewigen Neutralität und Gebietsunabhängigkeit zugesichert worden sind. Es ist augenscheinlich, daß die Auflösung dieses Bundes — gleichviel auf welche Weise oder durch die Schuld, welcher schweizerischen Partei immer dieselbe bewirkt würde — früher oder später die Nothwendigkeit herbeiführen müßte, die Eidgenossenschaft unter einer andern Form wieder zu gestalten. Diese neue Bundesverfassung bedürfte zur Erlangung einer legalen Stellung in dem allgemeinen politischen System von Europa der förmlichen Zustimmung derjenigen garantirenden Mächte, welche Theil genommen an dem Acte vom 20. November 1815, in welchem erklärt worden ist: „daß die Neutralität und Unver-

genossen in den Gefühlen der Ordnung und des Gehorsams, die sie immer gegen die eingesetzte Obrigkeit bewährt haben, zu befestigen.

Reisende sind in Schilderung der Stimmen des Cantons Luzern dahin einig, daß zwar in den an Aargau gränzenden Bezirken bei den sogenannten Schwarzen große Niedergeschlagenheit herrschte, woraus sich auch die (in den Berichten jedoch sehr übertriebene) Desertion vieler erklären lasse; daß aber in den innern Bezirken eine feste Entschlossenheit sich kund gebe. Namentlich sollen die älteren im Landstamme eingereichten Männer bis auf das Aeußerste gereizt seyn. (W. 3.)

### Frankreich.

In einem amtlichen Berichte des Generals Lamoriciere über den Ueberfall von Bel-Abbes heißt es: „Acht und fünfzig an Zahl waren die Araber in die Redoute gedrungen, acht und fünfzig Leichname wurden auf dem Flecke gefunden. Wir haben 6 Tode und 26 Verwundete gehabt, unter Letzteren drei Officiere, und zwar nebst zwei andern den Capitän Dubois, welchem der rechte Arm abgenommen werden mußte.“

Nach den neuesten Berichten aus Algier vom 10. Februar herrscht dort eine Witterung, wie man sich deren seit dem Winter von 18<sup>29/30</sup> nicht erinnert. Schnee, Hagel und Regen wechselten unaufhörlich, und das Thermometer war auf 3 Grad gesunken. In der Gegend von Bida und Medea sind Menschen und Thiere im Schnee umgekommen. Bei Constantine stürzten, in Folge des anhaltenden Regens, mehrere Häuser ein, wobei 2 Männer, 2 Frauen und 5 Kinder das Leben verloren. In Constantine bereitet man sich zu der Frühjahrs-Expedition vor. General Levassour hat bereits das Commando daselbst übernommen. Marschall Bugeaud wird Anfangs März erwartet; gegen Ende des Monats sollen die Operationen gegen die Kabylen beginnen.

In der Sitzung der französischen Academie vom 17. Februar wurde ein von einem holländischen Bildhauer, Namens Van Peterfen, erfandener künstlicher Arm vorgezeigt. Derselbe ist von einer Commission an fünf Verkümmelten erprobt und vollkommen entsprechend gefunden worden. Ein Invalide, welcher während der letzten Kriege beide Arme verloren, konnte mittelst desselben ein Glas zum Munde führen, und, ohne einen Tropfen zu verschütten, austrinken, eine Nadel, einen Bogen Papier aufheben u. s. f. Dabei ist der ganze Arm sammt der Hand nur ein Pfd. schwer. Die Einrichtung ist außerordentlich sinnreich. Eine Art Schnürleib wird um die Brust gelegt; von

dieser gehen Schnüre aus, welche mittelst der dem natürlichen Stumpf des Armes mitgetheilten Bewegung auf die Articulation des künstlichen Gliedes wirken. Daraus geht von selbst hervor, daß, wo der ganze Arm bis zum Gelenke fehlt, der Apparat nicht anwendbar ist; dieß ist aber der bei Weitem seltenerer Fall. (W. 3.)

### Spanien.

Ein Schreiben aus Madrid vom 20. Februar im „Memorial Bordelais“ berichtet über die besprochene Verschwörung von Vitoria: Diese Militär-Verschwörung sollte zu Gunsten einer Vermählung der Königin Isabella II. mit Carl VI., dem ältesten Sohne des Don Carlos, vollbracht werden. Eine Regierung-Junta mit dem Bischofe von Pampeluna, als Präsidenten, sollte sich zu Vitoria installieren, und man glaubte auch, daß der General Pavia der Bewegung beitreten würde. Man versichert, daß General Urbistondo, von einer so weitausgedehnten Verschwörung erschreckt, es nicht gewagt habe, zu Verhaftungen zu schreiten, bevor er die Regierung hiervon in Kenntniß gesetzt hätte. (W. 3.)

### Portugal.

Mit dem in Southampton angekommenen Dampfboote „Queen“ war die Nachricht eingelangt, daß Ihre Majestät die Königin von Portugall am 17. Februar, um halb 10 Uhr Abends, von einer Prinzessin glücklich entbunden wurde. Die erlauchte Wöchnerin sowohl, als die neugeborne Prinzessin befanden sich wohl. Am folgenden Morgen begaben sich die Minister nach dem Pallaste Belem, um Ihren Majestäten ihre Glückwünsche darzubringen. Oeffentliche Freudenbezeugungen sollten durch drei aufeinanderfolgende Tage Statt finden.

Das „Diario do Governo“ vom 15. Februar veröffentlicht die Abschrift einer Entschliessung des Chinesischen Ober-Commissärs Ki, wornach, einer kaiserl. Verordnung zu Folge, der Hafen von Macao den portugiesischen Schiffen sowohl, als jenen jeder andern Nationen eröffnet bleibt. (W. 3.)

### Großbritannien.

Ueber die Indische Ueberlandpost liest man in „Englischen Blättern“: Der Verkehr zwischen Europa und Indien ist jetzt in eben so genauer Weise geregelt, wie jener zwischen Hamburg, Ostende oder Calais mit London oder anderen indischen Häfen. Die größere Entfernung macht darin kaum einen Unterschied. Wir konnten schon in der ersten Hälfte des Februar unseren Lesern Neujahrs-Nachrichten aus Bombay mittheilen, während dieselben, wenn sie um das

legbarkeit der Schweiz und deren Unabhängigkeit von allem fremden Einflusse mit den wahren Interessen der europäischen Politik in Einklang stehe.« Ein so schwieriges Ziel, wie die Anerkennung einer neuen Eidgenossenschaft durch das übrige Europa, könnte aber wohl kaum anders als in Folge von Verwickelungen erreicht werden, welche den theuersten Interessen der Cantone nachtheilig wären und nothwendiger Weise die Einmischung fremder Mächte nach sich ziehen würden. Ihrer Majestät Regierung weiß ganz wohl mit welchem Argwohn und Widerwillen eine solche Einmischung natürlicher Weise von den Schweizern aller Parteien aufgenommen werden würde, und sie würdigt vollkommen den patriotischen Geist, welcher solche Gefühle erzeugt. In Anbetracht dessen und in der Vorausicht der Möglichkeit des Eintretens solcher Folgen für die Schweiz, wünscht Ihrer Majestät Regierung sehnlichst, es möchten die Cantons-Regierungen bei Berathung über die gegenwärtig jenes Land aufregenden Fragen alle und jede dem allgemeinen Interesse sowohl als der dauernden Wohlfahrt und Beruhigung der Eidgenossenschaft fremden Rücksichten bei Seite setzen, und — eingedenk ihrer Pflichten gegen das gemeinsame Vaterland, eingedenk ihrer Bundesobliegenheiten, so wie der schweren Verantwortung, welche dieselben gegenüber ihren eigenen resp. Bevölkerungen auf sich haben — den eidgenössischen Vorort durch gegenseitige Nachgiebigkeit unterstützen, auf daß es ihm möglich werde die Lösung der erwähnten Fragen auf bundesgemäßem Wege und nicht auf demjenigen der Anwendung gewaltsamer oder anarchischer Mittel zu erzielen. Ihrer Majestät Regierung erkennt die Achtung an, welche den freien Entschlüssen eines souverainen Staates in Angelegenheiten, die ausschließlich auf seine eigene Wohlfahrt und innere Politik sich beziehen, gebührt; allein, was immer für Vortheile von solchen Maßnahmen erwartet werden mögen, so können sie doch schwerlich die voraussetzlichen Nachtheile eines beinahe unausweichlichen Bürgerkrieges und einer dadurch veranlaßten fremden Intervention aufwiegen. Die aufrichtige und freundschaftliche Theilnahme, welche die britische Regierung von jeher an der Wohlfahrt der schweizerischen Cantone genommen hat, und die Verhältnisse zu der Schweiz, in welchen Großbritannien als eine derjenigen Mächte steht, welche dem die schweizerische National-Unabhängigkeit gewährleistenden Act beizupflichten, rechtfertigt einer Seits die Besorgniß, mit welcher Ihrer Majestät Regierung der Beendigung der gegenwärtigen Aufregung entgegensteht, und legt ihr anderer Seits die Pflicht auf dahin zu trachten, daß die Schweizer aller Parteien und Meinungen ihre ernst-

liche Aufmerksamkeit auf die nur zu wahrscheinlichen Folgen der Fortdauer dieser Aufregung lenken. Sie werden demnach ermächtigt, die gegenwärtige Depesche dem Präsidenten des eidgenössischen Vororts mitzutheilen und je nach Ihrem Gutfinden Sr. Excellenz eine Abschrift derselben zu überlassen. Dergleichen werden Sie ermächtigt die Ansichten der Regierung Ihrer Majestät überall kund zu geben, wo Sie dafür halten, daß deren Veröffentlichung von Nutzen für die Schweiz seyn könnte. Ihr zc. (Sig.) Aberdeen.«

Die katholische Gemeinde in Zürich hat von den 32,000 fl. betragenden Kosten ihres Kirchenbaues erst etwa 22,000 fl. aufgebracht. Zur Bestreitung der rückständigen Summe ist von der österreichischen Regierung in allen Pfarrkirchen von Tyrol und Vorarlberg eine Sammlung freiwilliger Beiträge angeordnet worden. Eine ähnliche Verfügung hat der Großherzog von Baden durch den Erzbischof von Freiburg in den katholischen Pfarreien seines Landes treffen lassen.

Freiburg. Am 25. d. M. sollte das 2te Infanterie-Bataillon (aus den Bezirken Murten, Dompièrres, Stäffis und Surpièrres) unter Oberstlieutenant Appenthel einrücken und an die Freiburger Gränze verlegt werden. Die Stimmung in der Stadt ist im höchsten Grade gespannt und man fürchtet schlimme Ausbrüche. Die Kirchen sind den ganzen Tag mit Zuhörern gefüllt, und von den Kanzeln herab wird der Kreuzzug gegen den Liberalismus gepredigt.

Wallis. Die Regierung hat einige Compagnien des Contingents unter die Waffen gerufen. Drei bis vier Compagnien haben den Befehl erhalten, die Defiles von St. Moriz und Trient zu besetzen, sie werden am 24. Febr. Abends in ihre Positionen einrücken.

Waad t. Die Blätter aus Lausanne vom 25. vorigen Monats bringen bereits eine Anzahl der getroffenen Großrathswahlen. Nach den hier enthaltenen Namen zu urtheilen, fallen dieselben fast durchgängig im Sinne der Bewegung vom 13. und 14. Februar aus. In Lausanne erscheinen an der Spitze, die H. H. Fischer und Gaudard, in Morsee und Vivis ist Hr. Blanchenay, Alt-Staatsrath, gewählt, in Moudon Hr. Druey, in Nigle, Coppet und Ryon andere Mitglieder der provisorischen Regierung. Allenthalben fallen die Wahlen durch sehr großes Mehr aus, selbst in Lausanne ist Hr. Fischer im ersten Scrutinium mit 1071 Stimmen von 1900 anwesenden Wotanten gewählt worden.

Die Geistlichen der katholischen Gemeinde im Districte Echallens haben unterm 20. v. M. der provisorischen Regierung die Erklärung eingesendet, daß sie dieselbe anerkennen und sich bei Ausübung ihrer geistlichen Verrichtungen bestreben werden, ihre Gemein-

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 7. März 1845.

	Mittelpreis.	
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	112 1/2	116
Verloste Obligation. d. Hoffkam- mer-Obligation. d. Zwangs- Darlehens in Krain u. Aera- rol. Obligat. v. Tyrol, Vor- arlberg und Salzburg	5 Cnt. } zu 4 1/2 " } zu 4 " } zu 5 1/2 " }	112 — — —
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in G.M.)	780	
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	64 15/16	
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böh- men, Mähren, Schle- ssen, Steyermark, Kärn- ten, Krain, Görz und des B. Oberk. Amtes	Aerar. Domet. (G.M.) (G.M.)	
Bank-Actien pr. Stück 1640 in G. M.		
Actien der österr. Donau-Dampfschiff- fahrt zu 500 fl. G. M.	620 fl. in G. M.	

## K. K. Lotterziehungen.

In Graz am 8. März 1845.

65. 21. 29. 34. 71.

Die nächste Ziehung wird am 22. März 1845 in Graz gehalten werden.

In Wien am 8. März 1845:

48. 30. 79. 17. 81.

Die nächste Ziehung wird am 22. März 1845 in Wien gehalten werden.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 8. März 1845.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen . . .	2 fl. 40 fr.
— — — Kukuruz . . .	— " — "
— — — Halbfrucht . . .	— " — "
— — — Korn . . .	1 " 58 "
— — — Gerste . . .	1 " 24 "
— — — Hirse . . .	1 " 54 "
— — — Heiden . . .	1 " 27 "
— — — Hafer . . .	1 " 6 "

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten  
Am 7. März 1845.

Hr. Conte di Salis, Conceptis-Practikant bei  
der vereinten Hofkanzlei, von Triest nach Wien. —

Nr. 366. (1)

## Anzeige und Einladung

an alle Gewerbetreibende, Künstler und Handwerker der Haupt-  
stadt Laibach.

Wir leben in einer Zeit, wo sich allenthalben die Industrie zu heben be-  
ginnt und ein reger Wettkampf der Fortschritte in allen Gewerben sichtlich ist. Wer

(3. Laib. Zeitung v. 11. März 1845.)

Hr. Carl von Gam, Lieutenant eines schwedischen Dra-  
goner-Regiments, von Triest nach Wien. — Hr.  
Anton Pech, k. k. Staatsbuchhaltungs-Ingenieur,  
von Triest nach Prag. — Hr. Samuel Altmann,  
Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr. Marcus  
Lang, Buchhalter, nach Triest. — Hr. Carl Ban-  
cal, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr.  
Giovani Bap. Carcano, Straßen-Assistent, von  
Triest nach Graz. — Hr. Giuseppe Songia, Can-  
didat der Mathematik, von Triest nach Graz. — Hr.  
Estraim Sorer, Buchhalter, von Triest nach Wien.

Am 8. Hr. Heinrich Graf von Brandis, k. k.  
Kämmerer, sammt Frau Gemahlinn, von Marburg.  
— Hr. Carl Heneberg, Kaufmann, von Triest nach  
Wien. — Hr. Carl Scopoli, Wessiger, von Triest  
nach Wien. — Hr. Jakob Mendel, Handelsmann,  
von Triest nach Wien. — Hr. Johann Sartorio,  
k. sächsischer Consul, von Triest nach Wien. — Hr.  
Lazarus Epstein, Handelsmann, von Triest nach  
Wien.

Hr. Conte Alberto Montecuccoli Laderchi, Bis-  
ce-Präsident des k. k. lomb. Suberniums zu Mail-  
land und k. k. Kämmerer, von Wien nach Mailand.  
— Hr. Antonio Arrigoni, Handlungsagent, von  
Triest nach Wien. — Hr. Anton Castellani, Wes-  
siger, nach Gili. — Hr. Thomas Marsh Nelson,  
englischer Edelmann, von Triest nach Wien. — Hr.  
Kbatschinsky, russischer Sellegien-Rath und erster  
Gesandtschafts-Secretär, von Triest nach Wien. —  
Hr. Joseph Beller, Bevollmächtigter der Azienda  
assicuratrice in Triest, von Triest nach Wien.

3 335. (2)

## Nachricht.

In dem Hause Nr. 38 in der  
Stadt am alten Markt, ist für Ge-  
orgi 1845 ein großes Gewölbe mit  
oder ohne Keller, Küche und Zim-  
mer zu vermieten.

Dasselbst werden auch fleißige  
und gesittete Studenten in die gänz-  
liche Verpflegung genommen.

Nähere Auskunft beim Haus-  
eigenthümer im 1. Stocke rückwärts.

Vorgebirge der guten Hoffnung herum befördert wären, im günstigsten Falle vor Ende Aprils nicht hätten in Europa seyn können. Jetzt erhalten wir sie gewöhnlich schon binnen vier Wochen, und in Köln ziemlich eben so früh, wie sie nach London gelangen. Von dort gehen Briefe und Reisende nach Indien in folgender Weise: Bis Paris gebrauchen sie 24 Stunden Zeit, von da nach Marseille drei, von diesem Hafen nach Malta vier Tage, und eben so lange von Malta nach Alexandrien. Von hier gelangt man über Cairo nach Suez in drei Tagen und legt die Fahrt nach Bombay in zwei Wochen zurück. Wehet indessen der Monsun, so sind zehn Tage länger erforderlich. Es versteht sich, daß man die Reise noch um etliche Tage rascher macht, sobald erst vom Canal bis zum Mittelmeere ein Schienenweg hergestellt seyn wird.

Jeden Monat geht auch ein Schiff, der „Oriental- und Peninsular-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ direct von Southampton nach Gibraltar, steuert von hier nach Malta, wo es Briefe und Reisende einnimmt, welche London fünf Tage später verlassen haben, und eilt nach Alexandrien. Von hier begeben sich die Reisenden auf dem Mahmudie-Canal bis Atefeh, wo sie den Nil erreichen und diesen Strom bis Bulaak, dem Hafen von Cairo, hinauf schiffen. Wen da machen sie die Reise durch die Wüste folgender Massen: Eine vom Vice-Könige Aegyptens privilegirte und beschützte Gesellschaft, die „Egyptian Transit Company“, hat alle von den Herren Hill und Waghorn für den Transport getroffenen Anstalten käuflich an sich gebracht. Sie stellt den Reisenden zweirädrige Wagen, deren jeder von vier Pferden gezogen wird, und mit welchen man die achtzig englische Meilen betragende Strecke der Wüste in vier und zwanzig Stunden zurücklegt. Das ist freilich doppelt so lange, wie ein guter Eilwagen auf einer ordentlichen europäischen Heerstraße nöthig hat, aber in der steinigten oder sandigen Wüste erscheint doch eine so schnelle Beförderung schon aller Ehre werth. Auch findet der Reisende ein ganz ordentliches Unterkommen und kann zufrieden seyn, wenn er anders seine Ansprüche nicht gar zu hoch spannt. Man erinnert sich wohl noch, daß vor mehreren Jahren ein reicher Schotte, Lord Eglington, ein festliches Turney veranstaltete, das man nachher spöttelnd das Turney der Sägespäne-Ritter genannt hat, weil dafür gesorgt war, daß die streitbaren Recken, wenn sie aus dem Sattel gehoben wurden, sanft und weich auf Sägespäne fielen. Die schönen Zelte nun, welche damals den Rittern als Zechstuben dienten, hatte ein speculativer Britte als Posthäuser

in die Wüste zwischen dem mittelländischen und dem rothen Meere verpflanzt; sie haben aber jetzt gemauerten Ställen Platz gemacht, und man hat überdies steinerne Gasthäuser errichtet, die mehr Schutz gegen den Flugand gewähren. Zwei derselben sind gut eingerichtet und haben Speisezimmer; das dritte bildet ein förmliches Hotel und hat Schlafgemächer sammt andern Bequemlichkeiten. Der practische Sinn der Engländer bewährte sich auch hier, indem er sie bewog, auf jedem dieser sieben Gebäude Telegraphen anzulegen, durch welche Wirths und Posthalter regelmäßig von der Anzahl der Reisenden in Kenntniß gesetzt werden, so daß die Letzteren, wenn sie ankommen, schon alles Nöthige in Bereitschaft finden.

Daß die Unterhaltung dieser Häuser in der Wüste große Kosten verursacht, bedarf keines Nachweises. Ist doch sogar das Wasser selten, und Regen läßt oft Monate lang auf sich warten. Daher muß jeder Tropfen, wie jedes andere Bedürfniß, auf dem Rücken der Kamehle vom Nil her an Ort und Stelle geschafft werden, und den Reisenden kostet die Fahrt von Cairo bis Suez nicht weniger als zwölf Pfund Sterling (mehr als achtzig Thlr.); dafür hat er aber Beköstigung und ist jeder weiteren Ausgabe überhoben. Die Wagen haben übrigens keine Federn, und der Theil der Reise durch Aegypten ist der beschwerlichste. Es würde weit bequemer seyn, wenn der vielbesprochene Canal durch den Isthmus von Suez gegraben würde, — ein Project, das ohne Unterlaß besprochen wird und doch nie zur Ausführung kommt. Vielleicht geht es mit der Eisenbahn eben so, obwohl die Bodenbeschaffenheit der Anlage einer solchen günstig genug ist.

In Suez liegt ein Dampfboot der ostindischen Gesellschaft bereit, das unter Wegs in Aden Kohlen einnimmt und, wie gesagt, nach vierzehn Tagen in Bombay anlangt. Von dort dauert die Reise nach Madras sieben, nach Pondichery acht, und nach Calcutta dreizehn Tage. (W. 3.)

### Mexico und Texas.

Ueber Havre ist eine Newyorker Post bis zum 6. Februar eingelaufen. Sie ist ohne Neuigkeiten aus den vereinigten Staaten. Aus Vera-cruz vom 14. Jänner bringt sie folgende, die letzten Berichte aus Mexico einigermaßen modificirende Nachricht: »Santana, im Felde geschlagen und in einen kleinen Ort bei Puebla zurück geworfen, hat zur Diplomatie seine Zuflucht genommen, indem er drei Commissarien nach der Stadt Mexico entsandt hat, um über die Sicherheit seiner Person zu unterhandeln. In der That hat er seine ganze Streitmacht an die neue Regierung so gut wie übergeben. Die drei Offiziere sind Don Antonio de Haro, Don Jose Maria Mendoza und der General Don Pedro Cortazar. Das Diario de Vera-cruz vom 13. Jänner veröffentlicht ein in dieser Beziehung von Santana veröffentlichtes Bulletin, worin er, »von Beweggründen der Philanthropie geleitet,« wie er sagt, die Einstellung aller Feindseligkeiten verkündet, und die Hoffnung ausspricht, daß die eröffnete Unterhandlung »alle jetzt in der Republik obwaltenden Schwierigkeiten heben und weiteres Blutvergießen ersparen werde.« (West. B.)

mit diesem Zeitgeiste nicht fortschreitet und sich nicht mit den Erfindungen und Verbesserungen seines Faches bekannt macht, kann sich in unsern Tagen nur kümmerlich seine Existenz fristen, denn das Mittelmäßige wird vom Guten, das Geschmacklose vom Geschmackvollen erdrückt. Die Wahrheit dieser von einigen Gewerbetreibenden noch immer zu wenig gewürdigten Erfahrung liegt leider klar am Tage!

Aus eben diesem allgemein gefühlten Bedürfnisse ist die Gründung des inneröst. Industrie-Vereins hervorgegangen, welcher, ins Leben gerufen durch die weise Einsicht Sr. kaiserl. Hoheit des Durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, und erhalten durch die Unterstützung hochherziger Vaterlandsfreunde aus allen Classen, sich zur Hauptaufgabe seines Strebens gemacht hat, jeden Gewerbetreibenden in die Lage zu versetzen, von den wissenschaftlichen Fortschritten der einheimischen und ausländischen Erfindungen, Verbesserungen und Mittheilungen im gesammten Gewerbwesen die nöthige Kenntniß zu erhalten und dadurch auf die Vervollkommnung seines Geschäftszweiges selbst aufmerksam gemacht, dasjenige in Ausführung zu bringen, was zur Verbesserung und größern Vollkommenheit seiner Erzeugnisse führen könnte.

Die hiesige Industrial-Bibliothek besitzt gegenwärtig schon über 300 technologischer, mitunter sehr werthvoller und kostbarer Werke aus allen Fächern der Industrie, wovon die meisten auch mit erklärenden Kupfertafeln versehen sind und so jedem Leser gründliche Belehrung bieten. Ein Verzeichniß aller in der Bibliothek befindlichen Werke befindet sich so eben unter der Presse und wird nach geschlossener Drucklegung allen P. T. Herren Vereinsmitgliedern gratis verabfolgt werden; den das Lesecabinet Besuchenden aber wird es jederzeit zur Einsicht vorliegen, damit sie das in ihr Fach Einschlagende wählen und benutzen können.

Mehre technische Zeitschriften, welche wöchentlich und monatlich erscheinen, als das inneröst. Industrie- u. Gewerbeblatt, das Gewerbeblatt für Sachsen, das Kunst- u. Gewerbeblatt des politechnischen Vereins in Bayern, Dingler's Journal, Förster's Bauzeitung, Herberger's deutsche allgemeine Zeitschrift für Gewerbewesen, Hesler's encyclopädische Zeitschrift, Mainzer's Meubeljournal, Mustersammlung für Zimmerleute, Maurer u. s. w., der Oesterreichische Lloyd, Kmetzjke in rokodélske novize u. s. w., bewirken eine fortwährende Reihe höchst anziehender Mittheilungen aus allen Fächern.

Mit diesen Hilfsmitteln zu einer technischen Ausbildung ist auch eine Zeichenschule verbunden, welche alle Sonn- u. Feiertage von 9 - 12 Uhr allen Gewerbetreibenden, dann den Gesellen der Gewerbsclassen ohne Unterschied eröffnet ist, und wo den Lernenden unter Anleitung eines tüchtigen Zeichnungs-Lehrers und unentgeltlicher Verabfolgung der notwendigsten Zeichnungsrequisiten, der nöthige Unterricht ertheilt wird, damit sie nach den vorgelegten Mustern das in ihr Fach Bezügliचे copiren und überhaupt eine höhere Ausbildung in ihrem Gewerbe sich aneignen können.

Damit aber der Eifer zum Zeichnen bei den Lernenden noch mehr angeregt werde, hat die Vereinsdelegation, nach dem Muster der hohen Vereinsdirection in Graz, beschlossen, in Zukunft eine entsprechende Anzahl von Geldprämien zu bestimmen, welche am Ende des Jahres denjenigen zuerkannt werden, welche sich durch fleißigen Besuch der Zeichen-Anstalt und durch vorzügliche Geschicklichkeit und gemachten Fortschritte auszeichnen. Die dießfällige erste Prämienvertheilung wird daher für das laufende Jahr am Schlusse des Monats December Statt finden.

Die Delegation schließt diese Anzeige und erneuerte Aufforderung an alle Gewerbetreibende dieser Hauptstadt mit dem Wunsche, daß die Lehrherren jedes Gewerbes ihre Gesellen zum fleißigen Besuche der Zeichen-Anstalt aufmuntern möchten, und schmeichelt sich auch, daß sie bei der gewonnenen Ueberzeugung von der hohen Nützlichkeit dieser Anstalt, die bereitwillig und unentgeltlich den Lehrbegierigen alle Hilfsmittel zum Fortschritte bietet, alles in ihrem Wirkungskreise beitragen werden,

daß der Besuch des Lesecabinet's und der Zeichen-Anstalt in Zukunft ein sehr zahlreicher seyn wird.

Die Anstalt befindet sich, wie bekannt, im 2. Stocke des ständischen Hauses Nr. 195 in der Salendergasse.

Von der krainischen Delegation des Vereins zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und Gewerbe in Innerösterreich, dem Lande ob der Enns und Salzburg. Laibach den 1. März 1845.

3. 367. (2)

## A n z e i g e ,

die dießjährige Gewerbs-Producten-Ausstellung in Wien betreffend.

Die Gefertigten beehren sich hiermit, den sämmtlichen auswärtigen Herren Fabriks- und Gewerbsinhabern anzuzeigen, daß sie von der löbl. Direction des innerösterr. Industrie- und Gewerbe-Vereines in Graz, als Abgeordnete für die dießjährige in Wien zu veranstaltende dritte Central-Industrie-Ausstellung ernannt wurden, und laden die sämmtlichen Herren Industriellen, die daran Theil zu nehmen wünschen, hiermit ein, sich dießfalls ihrer Vermittlung bedienen zu wollen.

Wien im Jänner 1845.

**Carl Scheyrer,**

bürgl. Eisenhändler, Sensen- u. Maschinen-  
Nägelfabriks-Inhaber.

**Ignaz Marenzeller,**

bürgl. Uhrmacher, Rothenthurmstraße Nr. 611.

In Bezug auf vorstehende Anzeige mache ich hiermit den auswärtigen Herren Fabriks- und Gewerbs-Inhabern bekannt, daß ich mit Vergnügen bereit bin, alle von selben für die Industrieausstellung einzusendenden Gegenstände zu übernehmen, die Übergabe derselben an die Ausstellungs-Direction zu besorgen, nach beendigter Ausstellung wieder zurück zu nehmen, und überhaupt damit nach Willen der Herren Einsender zu verfahren.

Die Herren Aussteller haben außer den erweislichen Transportspesen gar keine andere Auslage oder irgend eine Provision zu bestreiten, denn für Aufstellung und Asscuranz der zu exponirenden Gegenstände wird von Seite des Staates Sorge getragen.

Diejenigen Herren Aussteller, welche von meinem Anerbieten Gebrauch machen wollen, ersuche ich hiermit höflich, die Einsendung der auszustellenden Gegenstände bis halben April d. J. an mich zu veranlassen, und selbe mit doppeltem Verzeichnisse zu begleiten, wovon ich das Eine, nebst allfällig beigegebenen Notizen, Preis-Courants u. dgl. an die Ausstellungs-Direction übergebe, und mich der sonst deßhalb zu ertheilenden Aufträge bestens entledigen werde.

Auch erlaube ich mir, die Herren Aussteller aufmerksam zu machen, daß sich **jeder gangbare Artikel ihrer Fabrikate, ohne Ausnahme, vom ordinärsten bis zum feinsten**, zur Ausstellung eignet, weil hierdurch die größtmögliche Mannigfaltigkeit und Art der verschiedenen Fabrikationszweige der österreichischen Monarchie zur Anschauung und Beurtheilung gebracht werden.

Wien am 15. Jänner 1845.

**Carl Scheyrer,**

Leopoldstadt Nr. 318.

3. 376. (1)

### Zahnärztliches Avviso.

Nachdem der Gefertigte in der Laibacher Zeitung vom 4. Februar d. J. seine bevorstehende Ankunft in Laibach bis Mitte Februars ankündigte, aber durch angehäuften Geschäfte um jene Zeit hier einzutreffen verhindert wurde, so macht

er nun von seiner bereits erfolgten Ankunft hiermit die ergebenste Anzeige, und empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten P. T. Publikum zu allen zahnärztlichen Hilfeleistungen, und bemerkt zugleich, daß er mit einem bedeutenden Vorrath Emaille-Zähnen aller Arten versehen ist, die sehr leicht und schwerz-

los den übrigen Zähnen gleichgestellt werden und dem Zweck entsprechende Dienste leisten. — Alle Operationen werden mit geübter Hand leicht und schnell vollbracht.

Zu treffen Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Gasthause zur Residenzstadt Wien, Zimmer Nr. 21.

Um allen Anforderungen Genüge zu leisten, ersuche ich diejenigen, welche von meiner Hilfe Gebrauch zu machen wünschen, mich baldigst davon in Kenntniß setzen zu wollen.

P. Graff,  
Sahnarzt aus Pesth.

3. 362. (1)

## Concours = Ausschreibung.

Das Warasdiner Handlungs-Gremium hat eine Handlungs-Lehr-Anstalt gegründet, welche mit 1. Mai 1845 ins Leben treten wird. Bei derselben wird ein Lehrer mit jährlichem Gehalte von 100 fl. 20ern C. M. angestellt, dessen Verbindlichkeit ist, alle Sonn- und Feiertage, (ausgeschlossen die Normatage,) Nachmittag von 2 bis 4 Uhr in nachfolgenden Gegenständen den Unterricht zu ertheilen, und zwar:

- 1) Calligraphie,
- 2) Handlungs = Wissenschaft,
- 3) Mercantil = Rechenkunst,
- 4) Handlungs = Geographie et Geschichte,
- 5) einfache Buchhaltung,
- 6) Handlungs = Geschäfts = Styl,
- 7) Waaren = Kunde,
- 8) Handlungs = Wechselrecht.

Wobei demselben die übrige Zeit im Privat = Unterricht unbenommen bleibt, und dürfte bei fleißiger Verwendung einen nicht geringen Verdienst das Jahr hindurch entwerfen, besonders, wenn derselbe zugleich in fremden Sprachen, oder in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen kann.

Der Bewerbungs = Termin um die erwähnte Lehrer = Stelle wird

auf den 20. April 1845 festgesetzt, und diejenigen Individuen, welche sich um dieselbe zu bewerben gedenken, haben sich in ihren, an dieses Gremium gerichteten Gesuchen mit möglichst geeigneten Belegen franco über ihren Geburtsort, Alter, Religion, bisherige Dienstleistung, tadellose Moralität, dann über die für diese Anstellung überhaupt nothwendigen Eigenschaften u. vollkommene Kenntnisse der deutschen und slavischen Sprache auszuweisen.

Warasdin am 15. Febr. 1845.

Der Handelstand.

## Literarische Anzeigen.

3. 365. (1)

In der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Laibach in der Ignaz Edlen v. Kleinmayr'schen, G. Lercher'schen - und J. Giontini'schen Buchhandlung) zu haben:

Die  
dritte Auflage  
der neuen Bearbeitung

von  
Alexius Mazzinelli's

## Heilige Charwoche,

wie sie in der katholischen Kirche gefeiert wird, sammt der Erklärung der von ihr angeordneten Ceremonien und verschiedenen Andachtsübungen.

Mit 1 Stahlstich und den 14 Stationenbildern in Holzschnitten dem Texte beige druckt.  
gr. 12. 1845. Preis 45 kr. C. M.

3. 274. (2)

Bei

**Ign. Al. Edlen v. Kleinmayr,**  
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in  
Laibach, ist zu haben:

## S. W. Schiessler.

Biege den Baum so lange er noch jung ist.

Zur Beherzigung für Menschenfreunde, dann für Aeltern, Vormünder oder Pflegeältern, denen das Wohl ihrer Kinder und Mündel am Herzen liegt.  
Elegant broschirt auf schönem Druckpapier, 108 Seiten stark, 40 kr.